

Quelle Frankfurter Neue Presse vom 20. 06. 2009  
Seite KuS 2  
Ressort Kultur  
Rubrik Mantelteil

## Mit dem Wind kommt das Glück

Das HR-Sinfonieorchester und Chefdirigent Paavo Järvi begingen das Saisonfinale in der Alten Oper mit Momenten magischer Beschwörungen.

Ein spannendes, gewiss auch anstrengendes Programm, dem zu folgen freilich die Anstrengung lohnte: Beethoven mit der Chorkantate "Meeresstille und glückliche Fahrt" auf Goethe-Texte, Strawinskys "Sacre" und dazwischen als Uraufführung die 7. Sinfonie mit Chor von Järvi-Landsmann Erkki-Sven Tüür, die sich auf Texte vornehmlich von Buddha und Gandhi stützt.

In der Tat gewann gerade in diesen Kontexten Goethes todesstilles Meer, von Beethoven kongenial übersetzt, und das atmende Glück des aufkommenden Windes über jede Poesie hinaus an suggestiver Kraft - Järvi, das Orchester und der brillante NDR-Chor ließen sie jedenfalls dringlich spüren. Nicht anders war es mit Strawinskys "Le sacre du

printemps", dem archaischen "Frühlingsopfer", das einst als das Skandalstück schlechthin die Musikwelt überfiel, heutzutage gerne als Rhythmus-Spiel goutiert wird. Järvi vermied dies, indem er die Musik und ihre Vorzeichen nicht glättet, sondern ihre Schärfe, ihre Schräge, ihre auch klangliche Wildheit spürbar werden ließ: eine brillante und nie beschönigende Darstellung des Orchesters.

Tüürs 7. Sinfonie - die dritte Uraufführung für den Esten in Frankfurt - gewinnt ihre "magischen" Formeln gleichsam aus Buddhas Beschwörungen wie "Erfülle deinen Geist mit Mitgefühl" oder "Mit unseren Gedanken erschaffen wir die Welt". Die vielgestaltige, wellenförmig sich steigernde Musik wird

dabei - jenseits von tonalen Bezügen - zugleich Appell und Kontemplation, leicht schwingend zu Beginn, dann sich verdichtend zu immer heftigerer Intensität, um im Finale dann zu verdämmern. Kein Triumph, sondern auch hier eine "magische" Hoffnung. Man konnte dabei die Energien des Orchesters wie die Präsenz, die Elastizität des Chores nur bewundern. Von Paavo Järvis Souveränität ganz zu schweigen. Starker Beifall für den anwesenden Komponisten. jö